

# Wissen, was man will

**Kriterien zur Auswahl eines Depotmanagers** Seit dem Ende der Technologie-Hausse gibt es kaum noch Kunden, die mit ihrem Vermögensverwalter zufrieden sind. Brechen Märkte zum Teil um über 50% ein, tröstet es nicht, wenn es dem Verwalter gelang, die Katastrophe etwas abzumildern. Die leidvolle Erfahrung der Vermögensvernichtung mussten sowohl Privatinvestoren wie auch institutionelle Anleger machen.

Vor der Suche eines Vermögensverwalters sollte man seine Erwartungshaltung realistisch klären. Wer erwartet, in schlechten Phasen keinen Verlust zu erleiden, in guten Phasen jedoch voll an steigenden Notierungen zu partizipieren, wird keinen seriösen Vermögensverwalter finden. Dazu müsste der Vermögensverwalter in guten Phasen zu 100% im Aktienmarkt investiert sein und sich in schlechten Phasen weitgehend von den Wertpapieren trennen.

Auch wenn es 2002 durchaus einige wenige Verwalter gab, die sich restlos von Aktienbeständen getrennt haben, sind nur wenige zum richtigen Zeitpunkt im März 2003 wieder voll eingestiegen.

Statt auf das Glück seines auserwählten Vermögensverwalters zu setzen, sollten Anleger selbst rational eine maximale Aktienquote ermitteln, bei der man mögliche Verluste noch vertreten will. Lautet die verabredete Vorgabe, Verluste unter allen Umständen zu vermeiden, darf die Aktienquote 10% nicht nachhaltig übersteigen.

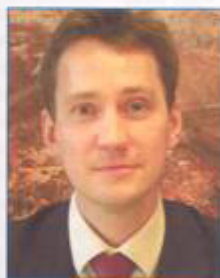
Bei einem Kursverlust der Aktien von 30% reduziert sich ein Portfolio mit einem nur 10%igen Aktienanteil um 3%. Das ist in etwa der Ertrag, den man mit dem Restportfolio durch eine risikolose Geldmarktanlage im selben Zeitraum erwirtschaften könnte. Andererseits kann man mit einer 10%igen Aktienquote selbst bei einem rasanten Anstieg der Aktienmärkte um etwa 30% realistisch nur einen gesamten Wertzuwachs für das Depot von rund 6% erwarten.

Die konkrete Suche eines Vermögensverwalters profitiert von Rankings, wobei es sich stets um Momentaufnahmen handelt. Die Gesamtperformance eines Depots beschreibt den durchschnittlichen Anlageerfolg. Analysiert werden Anlagekategorien, um Stärken und Schwächen zu erkennen.

Hören Sie einem Vermögensverwalter in der Präsentation genau zu. Spricht er vorwiegend nur von Aktienentwicklungen, sollte man ihm kein schwergewichtiges Rentenmandat anvertrauen. Sein Herzblut schlägt für Aktien, während die Strukturen der Rentenseite in der Regel phantasielos sind. Haben Sie sich für einen Verwalter entschieden, ist es wichtig, klare Spielregeln zu formulieren. Einerseits wird das Anlagerisiko begrenzt. Andererseits kann der Erfolg des Verwalters ermittelt und bewertet werden.

Hierfür sollte gemeinsam ein Benchmark definiert werden. Die Anlagerichtlinien besagen auch, ob Termingeschäfte vorgenommen werden dürfen, welcher Anteil maximal in Aktien und welcher in Wertpapiere investiert werden darf. Legen Sie auch fest, ob der Vermögensverwalter in kleinere Nebenwerte, in Asien, in den USA oder in Emerging Markets anlegen darf. Stimmen Sie ebenfalls Bonitätsvorgaben für den Rentenbereich ab, um keine Überraschungen zu erleben. Auch der Fremdwährungsanteil kann ein Ergebnis ganz erheblich beeinflussen.

Möchten Sie vermeiden, das das Verwaltungsmandat ungefragt zur Platzierung von hauseigenen Zertifikaten oder Hedgefonds verwendet wird, begrenzen Sie die Anlagemöglichkeiten explizit auf Aktien, Aktienfonds, Renten und Rentenfonds. Bei mehreren Vermögensverwaltern sind Anlagerichtlinien zur konsolidierten Risiko-steuerung unabdingbar, da nahezu jede Bank eigene Formulare hat, die mehr oder weniger umfangreich sind und grundlegend voneinander abweichen.



Marc Overwien,  
WSH Deutsche  
Vermögenscontrolling,  
Düsseldorf

## RANKING DER BESTEN VERMÖGENSVERWALTER JUNI 2003

### FÜR AKTIEN INTERNATIONAL

BENCHMARK MSCI WELT: 1,8 %

PORTFOLIO	PERFORMANCE
1. GEBER & PARTNER	25,0 %
2. VM VERMÖGENS-MANAGEMENT	17,9 %
3. ALBRECH & CIE.	15,3 %
4. BANKHAUS LAMPE	12,0 %
5. HSBC TRINKAUS & BURKHARDT	11,8 %
MEDIAN	3,5 %
SCHLÜSSLICHT	-5,0 %

Quelle: WSH Deutsche Vermögenscontrolling, Düsseldorf

### FÜR AKTIEN EUROPA

BENCHMARK EURO STOXX 50: 3,3 %

PORTFOLIO	PERFORMANCE
1. GEBER & PARTNER	19,2 %
2. VM VERMÖGENS-MANAGEMENT	18,3 %
3. ALBRECH & CIE.	16,5 %
4. BANKHAUS LAMPE	12,3 %
5. HSBC TRINKAUS & BURKHARDT	11,3 %
MEDIAN	4,2 %
SCHLÜSSLICHT	-2,8 %

Quelle: WSH Deutsche Vermögenscontrolling, Düsseldorf

### FÜR AKTIEN DEUTSCHLAND

BENCHMARK DAX 30: 11,3 %

PORTFOLIO	PERFORMANCE
1. GEBER & PARTNER	39,0 %
2. VM VERMÖGENS-MANAGEMENT	27,6 %
3. ALBRECH & CIE.	23,1 %
4. GROSSBÖTZEL, SCHMITZ & PARTNER	18,6 %
5. HSBC TRINKAUS & BURKHARDT	17,0 %
MEDIAN	10,9 %
SCHLÜSSLICHT	-7,1 %

Quelle: WSH Deutsche Vermögenscontrolling, Düsseldorf

### FÜR AKTIEN USA

BENCHMARK S&P 500: 2,1 %

PORTFOLIO	PERFORMANCE
1. HSBC TRINKAUS & BURKHARDT	16,0 %
2. VM VERMÖGENS-MANAGEMENT	15,4 %
3. HAUCK & AUFFHAUSER	9,9 %
4. WESTFALENBANK	5,9 %
5. DRESNER RCM GLOBAL INVESTOR	4,3 %
MEDIAN	3,5 %
SCHLÜSSLICHT	-7,6 %

Quelle: WSH Deutsche Vermögenscontrolling, Düsseldorf

### FÜR EUROPÄISCHE ANLEIHEN

BENCHMARK MERRILL LYNCH EUROPA: 3,4 %

PORTFOLIO	PERFORMANCE
1. HSBC TRINKAUS & BURKHARDT	4,6 %
2. VM VERMÖGENS-MANAGEMENT	4,6 %
3. HSBC GUYERZELLER	4,4 %
4. BANKHAUS BETHMANN	4,4 %
5. UBS	4,1 %
MEDIAN	3,3 %
SCHLÜSSLICHT	0,5 %

Quelle: WSH Deutsche Vermögenscontrolling, Düsseldorf